

Siebzehnzigter Altpietiger und Tagebrott.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

JG 258.

K 258. Erscheint jeden Wochentag Nachmittags 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf.

Donnerstag, den 6. November.

43. Jahrgang.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf.

1890

Bekanntmachung.

In Gemäßheit von § 70 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 wird nachstehende Bekanntmachung des Königlichen Bezirks-Kommandos hier hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Freiberg, am 4. November 1890.

Der Stadtrath.
Abtheilung für Militärsachen.
Rössler. Lpe.

Schirme und Stöcke sind abzulegen.
Richterscheinen wird mit Arrest bestraft
Königlich

Königliches Bezirks-Kommando Freiberg

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Mühlenbesitzers **Reinhold Wridolin Uhlemann** in **Loßnitz** ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf
den 18. November 1890, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgericht hier selbst, Zimmer Nr. 35, anberaumt.
Nicolai,
Freiberg, den 5. November 1890.

Alle im obengenannten Gemeindebezirke aufhälftlichen
Reservisten (Jahresklassen 1883 bis 1890),
Dispositions-Urlauber,
zu Disposition der Ersatzbehörden Entlassene
erhalten Befehl, zu der 10. November 1890

Mittwoch, den 12. November 1890,
Vormittags 9 Uhr,
im Restaurant „Union“ zu Freiberg

stattfindenden **Kontrollversammlung** zu erscheinen.
Die Militärpapiere sind mitzubringen.
Während der Kontrollversammlung selbst wird eine **streng militärische Haltung und Disziplin verlangt.**

Auktions-Befanntmachung.

Montag, den 10. November d. J., von früh 9 Uhr an, sollen auf den Schlägen der Abth. 53 und 61 des Lohsnitzer Waldes die in der Erde befindlichen Stücke zur Rodung unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden.
Die Versteigerung beginnt auf dem Schlage in Abth. 53 unweit des Mühlweges. Die Geldeinkassirung findet in dem Gaumnitz'schen Gathofe zu Großschirma statt.
Königliche Forstrevierverwaltung Lohsnitz, den 4. November 1890.

November 1890.
B. Schreiter.

Der Herzog von Nassau in Luxemburg.

Zwei Jahre sind es nahezu, daß das einst so hochberühmte Haus der Oranier um die letzten Tage seines Daseins ringt, daß der letzte männliche Stammhalter mit dem Tode kämpft. König Wilhelm III. liegt mit unmachtem Geist hoffnungslos darnieder. Bereits seit dem 26. September ist er nicht mehr im Stande gewesen, ein amtliches Schriftstück zu unterzeichnen. Mit ihm stirbt die oranische Linie Hollands aus. Durch die geänderte Verfassung vom Jahre 1882 ist die Nachfolge auf dem niederländischen Thron der jetzt zehnjährigen Prinzessin Wilhelmine gesichert. Ihre Mutter — eine deutsche Prinzessin — wird für sie die Regentschaft führen, bis sie großjährig ist. Gegenwärtig sind zwar die Dinge noch nicht so weit gediehen. Noch übt der Staatsrath bis zur Einsetzung einer wirklichen Regentschaft die Königlichen Besugnisse aus, doch muß er innerhalb eines Monats den Generalstaaten einen Antrag auf Einsetzung einer Regentschaft unterbreiten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Königin Emma die Bestellung zur Regentin annehmen wird. Auch in Luxemburg liegen die Verhältnisse klar. Das Großherzogthum ist bis jetzt durch Personal-Union mit Holland verbunden, da es aber salisches Land ist, so fällt es mit dem Erlöschen des holländisch-oranischen Mannesstamms an die nassau-oranische Linie, wie durch Staatsvertrag von 1793 zwischen beiden Linien geschieden. Von der nassau-oranischen Linie ist der ehemalige

Sie sehen in den Niederlanden bereits einen deutschen Prinzen als Gemahl der Prinzessin Wilhelmine die Regierung führen und das Land samt seinen reichen Kolonien ganz der deutschen Macht unterthan machen, und so sehen sie auch Luxemburg schon völlig von dem deutschen Einfluß umstrickt. „Schon sind“, schreibt man dem „Matin“, „die Eisenbahnen des Großherzogthums in den Händen des deutschen Staates; man wird allmählich die Selbständigkeit der Posten und Telegraphen unterdrücken und die Hand auf alle übrigen Zweige der Staatsverwaltung legen, die französischen Sprache wird als Amtssprache verschwinden und aus den Schulen verbannt werden. Das Einzige, wozu man sich verstehen wird, ist, daß man geduldig wartet, bis die ersehnte Frucht reif ist; inzwischen erörtert man mit rührendem Cynismus, wie man das Reiswerden beschleunigen könnte. Mit dem Herzog von Nassau als Souverän wird Luxemburg die vorgeschoßene Schildwache Deutschlands gegen Frankreich. Die bevorstehende Besteigung des Luxemburger Throns durch einen deutschen Fürsten und die Reise des Königs von Belgien nach Berlin, das sind politische Ereignisse, die man in Frankreich nicht unbeachtet lassen darf.“ Wenn man diese Herzenserleichterung des französischen Blattes liest, muß man einen heillosen Respekt vor der machtgebietenden Stellung des Großherzogthums Luxemburg als „vorgeschoßene Schildwache“ Deutschlands erhalten. Niemand aber wird glauben, daß es ein Ländchen von 215 000 Einwohnern — minder bevölkert als Sachsens Hauptstadt — welches den französischen Patrioten so bange macht.

ichert wurde. Haupt der nassau=oranischen Linie ist der ehemalige Herzog Adolph von Nassau. Da die luxemburgische Verfassung über den Fall der Einsetzung schweigt, so nahm man an, daß dabei entsprechend dem Verfahren in Holland zu handeln sei, daß also der zur Nachfolge berufene Agnaten auch die Regentschaft zu übernehmen habe, und zwar nach erzieltem Einverständniß zwischen ihm und der luxemburgischen Kammer. Bereits wurde im April vergangenen Jahres auf diesen Staatsaft die Probe gemacht. Nachdem damals die holländischen Kammern die Einsetzung einer Regentschaft beschlossen hatten, fasste die luxemburgische Kammer den gleichen Beschluß und ersuchte den Herzog Adolph, die Regentschaft zu übernehmen. Er nahm den Antrag an, und am 10. April hielt er unter dem Jubel der großen Majorität der Bevölkerung seinen Einzug in Luxemburg, wo er sich bald Sympathien erwarb, die dem Einzugs-Jubel vollständig entsprachen. Die Herrlichkeit war freilich von kurzer Dauer. Wilhelm III. erholt sich so rasch wieder, daß die Regentschaft bald zu Ende war. Der König = Großherzog verabschiedete dabei seinen freundwilligen Stellvertreter in einer so schroffen Weise, daß man allgemein fragte, wer denn daran schuld sei, daß dem Herzog ein peinlicher Rückzug nicht erspart werden konnte. Schließlich blieb die Sache an den holländischen Aerzten hängen, die nicht voraussehen, daß der König sich schnell wieder so weit erholen werde, um die Regentschaft in beiden Ländern umstoßen zu können. Nach den damals gemachten Erfahrungen konnte es Niemand dem Herzog von Nassau verdenken, wenn er sich anfangs weigerte, der neuerlichen Einladung des luxemburgischen Staatsrathes zu entsprechen und zur Uebernahme der Regentschaft noch einmal die Fahrt nach Luxemburg anzutreten. Schließlich hat der Herzog aber doch den Vorstellungen des luxemburgischen Premierministers Eyschen nachgegeben; er hat sich nach Luxemburg begeben, wo gestern die Kammer eröffnet wurde, um nochmals den Regenteneid entgegenzunehmen. Von längerer Dauer wird sein Aufenthalt nicht sein. Der Herzog wird binnen Kurzem nach Königstein im Taunus zurückkehren und von dort die Regentschaft führen.

Soweit ist Alles schön und gut. Die politische und staatsrechtliche Lage ist klar — für Jeden wenigstens, der politisch und staatsrechtlich klar zu denken vermag, nicht also für die französischen Chauvinisten. In ihrem politischen Verfolgungsmärsch seien die Herren eben überall Gespenster.

Begriff ist, da die Regierung des Landes außer Stande wäre sie im Falle der Bedrohung zu schützen, so gewährt sie doch einen indirekten Schutz, indem sie jeder Macht das Recht giebt, sich einer Aenderung der staatsrechtlichen Zustände des Landes zu widerseßen, so daß diejenige Macht, die eine solche Aenderung herbeiführen wollte, dies auf die Gefahr eines europäischen Krieges hin thun müßte. Etwas Anderes wäre es, wenn die Vertragschließenden selber sich über die Aufhebung der Neutralität verständigten. Eine solche Verständigung aber ist zur Zeit ausgeschlossen, denn wenn auch die Zustimmung Österreichs und Italiens dazu vielleicht zu erlangen wäre, so ist doch schon die Zustimmung Englands fraglich und diejenige Frankreichs und Russlands vollends ausgeschlossen. Unbeschadet seiner Neutralität bildet Luxemburg nach wie vor einen Theil des Zollvereins, auch wird die luxemburgische Wilhelmshafen (113 Kilometer lang), die vom Reich gepachtet ist, von der Reichseisenbahnverwaltung im Elsaß verwaltet. Unter solchen Verhältnissen wird die deutsche Regierung schwerlich einen Schritt thun, der bestimmt wäre, daß Verhältniß Luxemburgs zum Reich nach dem Thronwechsel in Holland anders zu gestalten, als es zur Zeit gestaltet ist. Nicht unmöglich ist es allerdings, daß die hervorragende Rolle der französischen StaatsSprache künftig beschränkt oder vielleicht ganz aufgehoben wird. Der jetzige Zustand ist ein abnormer, denn fast die ganze Bevölkerung spricht deutsch, während vor Gericht und in der Verwaltung französisch gesprochen werden muß. Freilich wird sich der künftige Großherzog hüten müssen, auch nach dieser Richtung hin radikal vorzugehen, sonst wird es ihm entgegenstehen: „Mir messe bluive, was mir sin!“

Tagesſchau.

Freiberg, den 5. November

Bei schönstem Wetter fand am 3. November bei Berlin die Hubertusjagd in hergebrachter Weise statt. Der sonst so vereinsamte Hof des Jagdschlosses Joachims II. im Grunewald belebte sich schon am frühen Morgen, und vom Hofmarschall- und Jagdamt entsandte Boten waren eifrigst beschäftigt, die Räume des alten Schlosses für den **deutschen** Kaiser und seine Gäste herzurichten. Der Kaiser, welcher über den rothen Frack einen hellen Mantel angelegt hatte, sah vorzüglich aus und grüßte durch Abnehmen des hohen Hutes die nach Laujenden zählende, jubelnde Menge, welche den langen Weg von Stern über Paulsborn nach dem Jagdschloß einsäumte. Nachdem der Kaiser die schon vorher zu Wagen eingetroffene Prinzessin Friedrich Leopold und die Kavaliere begrüßt hatte, wurde ein kleiner Imbiß eingenommen, während dessen die Garde-Jägerkapelle konzertirte. Kurz nach 1 Uhr wurden die Pferde bestiegen und zur Jagd ausgezogen. Voran ritt der Oberförster des Grunewaldes; ihm folgten die 3 auf Schimmeln berittenen Piqueure mit etwa 24 Koppeln, dann sechs Offiziere vom reitenden Feldjägerkorps. Unter der großen Zahl Rothröcke, welche unter den Waldbhornklängen des „Frisch auf zum fröhlichen Jagen“ dem Kaiser folgten, bemerkte man die Generaladjutanten von Hahnke und von Versen, den General à la suite Graf Wedel, mehrere Flügeladjutanten, den Erbprinzen von Reuß, sowie eine große Anzahl älterer und jüngerer Offiziere der Garnisonen Berlin und Potsdam und andere Kavaliere der Sportswelt. Als einzige Dame zu Pferde war die Gräfin Hohenau aus Potsdam an der Seite ihres Gemahls, Rittmeisters Grafen Hohenau, erschienen. An Paulsborn vorbei zum Jagen am Teufelssee ging der Zug, wo ein Käiser, welcher schon tagsvorher in einem Behälter aus der Saubucht dorthin geschafft war, kurz vor dem Eintreffen der Rothröcke in Freiheit gesetzt wurde und die Jagd begann. Nach derselben fand im Jagdschloß Grunewald ein Diner statt.

In einem Wiener Blatte findet sich eine auch in die deutsche Presse übergegangene Korrespondenz aus Berlin, worin gesagt wird, Fürst Bismarck sei allerdings zur Moltke-Feier nicht eingeladen, aber als General-Oberst der Kavallerie direkt durch ein Schreiben des Kaiserlichen Militärkabinetts nach Berlin „befohlen“ worden, was er jedoch einfach ignorirt zu haben scheine. „Diese Meldung,“ schreiben die „Hamb. Nachr.“, „beruht ersichtlich auf sehr „zivilistischen“ Ansichten. Wenn der General-Oberst der Kavallerie durch ein Schreiben des Militär-Kabinetts nach Berlin berufen wird, so ist nach preußisch-militärischen Begriffen ein einfaches Ignoriren eines solchen Befehles ganz unmöglich. Ebenso wenig wie ein Aussbleiben trotz erhaltenen Befehles ist aber für einen höheren Offizier eine spontane Beteiligung an einer amtlichen, vom Kaiser befohlenen Feier. Wenn Fürst Bismarck sich ohne Rücksicht auf seine militärische Charge zum Geburtstag des Grafen Moltke nach Berlin begaben hätte, so hätte er dem Feldmarschall immerhin nur privatim und unabhängig von den amtlichen Vorgängen seine Glückwünsche überbringen können. Ganz abgesehen von allen militärischen Auffassungen einfach vom Standpunkte des politischen Taktgefühls enthalten wir uns, der Frage näher zu treten, welche Beurtheilung eine derartige private Demonstration bei den Kritikern des Fürsten Bismarck in Wien und in Berlin gefunden haben würde.“

Der Reichskanzler von Caprivi reiste Dienstag Abend 10 Uhr 35 Minuten von Berlin nach München ab. Auf dem Bahnhofe war auch der italienische Botschafter Graf de Launay zur Verabschiedung anwesend. — Zu der Mittheilung, daß der preußische Finanzminister eine Aktiensteuer einzuführen beabsichtige, bemerken die „Berl. Pol. Nachr.“, daß dabei sicher nicht an eine einmalige Emissionsabgabe gedacht ist. Nach dem Vorgange anderer Länder dürfte vielmehr die Gewerbesteuer die dazu geeigne Handhabe bieten. Ein höherer Steuersatz für die durch Aktiengesellschaften betriebenen gewerblichen Unternehmungen begegnete jedenfalls steuertechnischen Bedenken nicht. Inwieweit andere Bedenken mit Recht dagegen erhoben werden können, werde sich erst ersehen lassen, wenn die betreffenden Gesetzesvorschläge nebst deren Begründung vorliegen. — Eine Abordnung von 14 Offizieren der türkischen Armee wird demnächst in Berlin eintreffen, um daselbst kriegswissenschaftlichen Studien obzusiegen. Vom Oberst abwärts bis zum Offizieraspiranten sind sämmtliche militärische Grade vertreten, aber ohne Ansehung der Charge ist die Wahl auf sie erst auf Grund einer Prüfung gefallen, der sie mit vielen ihrer Kameraden sich zu diesem Zwecke unterwerfen mußten. Die Prüfung wurde von den vornehmsten Offizieren des osmanischen Heeres vorgenommen und das Ergebniß des Examens dem Sultan behufs persönlicher letzter Entscheidung unterbreitet. — Bei der Stadtverordnetenwahl in Kiel haben in Folge der Uneinigkeit der Ordnungsparteien die Sozialdemokraten den Sieg davon getragen. Die Gegenkandidaten waren Geheimrat Sartori und Gewerbeschuldirektor Ahrens.

Die Erregung der Bevölkerung Bayerns über die Steigerung der Fleischpreise nimmt eine solche Ausdehnung an, daß die bayerische Regierung sich veranlaßt sieht, unausgesetzt zu betonen, wie ernst sie es mit ihrem Antrage im Bundesrathe gegen die Viehsperre meint. Eine neueste offenbar offiziöse Auslassung der „Münch. Neuest. Nachr.“ lautet: „Verschiedene Zentrumsslätter führen mit Bezugnahme auf den „Reichsanzeiger“ und dessen Stellungnahme zu den Anträgen Bayerns, Sachsen und Badens in Sachen der Grenzsperre aus, daß es, nachdem man in Berlin die Gelegenheit auf die lange Bank schieben zu wollen scheine, Pflicht der bayerischen Staatsregierung sei, im Bundesrathe zu zeigen, daß der bayerische Antrag sehr ernst zu nehmen ist.“

Die Stieftochter.

Novelle von Ernst v. Waldow.

[15. Fortsetzung.] [Nachdruck verboten]
Der junge Maler ließ seine Blicke über das von der frischen Winterluft leicht geröthete Antlitz Lenas gleiten, dessen edle Schönheit in dieser Umgebung einen doppelt tiefen Eindruck auf ihn machte. Er hatte dabei eine bizarrtige Eingebung, an die er sich noch lange nachher mit großer Deutlichkeit erinnerte, und zwar dachte er: „Dieses Mädelchen allein könnte mir als liebende Gattin jenes dauernde Glück innerster Befriedigung geben, welches höheren Werth hat, als ein flüchtiger Liebesrausch.“

Und dann forschte er in den ruhigen Zügen, in den mild blickenden Augen der Jungfrau nach der Spur eines tieferen Gefühls für ihn. Liebte ihn Lena? Er mußte die Frage verneinen, und doch hatten sowohl Pastor Helm als auch Frau Werner alle die Jahre her als feststehend angenommen, daß Ernst und Lena dereinst ein Paar werden sollten. Ja, mehr noch, er, da er noch ein lustig Studentlein gewesen, hatte das schüchterne, schlanke Mädchen stets sein liebes Bräutchen genannt. Wie war es nur gekommen, daß die Knospe jener innigen, zarten Herzensneigung hatte welken können, ehe sie sich zu voller, schöner Blüthe entwickelt? Wie war es gekommen? Da stand vor des Malers geistigem Auge ein holdselig Frauenbild, goldlockig, mit verführerischem Lächeln auf den Purpurlippen. Das war die süße, die schlimme Zauberin Frau Lorelei!

„Du träumst mit offenen Augen?“ sprach Lena erstaunt, den „Jugendfreund“ betrachtend, der wie verzückt ins Leere starrte, „sieh, schon sinkt die Sonne, es ist fast zu spät, heute noch abzureisen — noch einmal: bleibe bei uns!“

„Zu spät!“ rief Ernst. „Bald wirst Du erfahren, warum

Noch ein Händedruck, und der junge Mann eilte davon, bald hatte sich die Gartenthür hinter ihm geschlossen; als sie klarrend zufiel, kam das Gefühl über Lena, daß sie doch recht allein und verlassen sei, und eine Thräne rann über ihre

Doch sogleich machte sie sich bittere Vorwürfe ob ihres Kleinmuthes und fast ängstlich forschte sie, ob vielleicht der kurze Aufenthalt in der Residenz und die glänzenden Genüsse des Weltlebens ihre Sinne geblendet und ihr Herz unempfänglich gemacht für die reinen Freuden der Natur und den Frieden der Einsamkeit.

In Gedanken und Betrachtungen versenkt, weilte Lena noch im Garten, bis es ihr gelungen war, die verlorene Gemüths-
zurück zu erlangen.

Dabei fühlte sie eine innige Befriedigung bei der Erinnerung, daß sie Ernsts Versprechen erhalten, sich ihres kleinen Schüßlings in Wien thatkräftig anzunehmen. Der arme Knabe hatte ja solches Talent zum Zeichnen und Malen,

und daß es angezeigt sein dürfte, mit dauerndener Energie auf die möglichst baldige Durchberathung des Antrages zu dringen. Nach uns gewordenen Mittheilungen erscheint dieser Appell an die Regierung verspätet und überflüssig. Die bayerische Staatsregierung hat im Bundesrathe ihre Stellung so präzis gekennzeichnet, daß ein Zweifel darüber, daß es ihr mit ihrem Antrage vollster Ernst ist, nicht im Mindesten bestehen kann. Das Gleiche ist der Fall bezüglich möglichst baldiger Erledigung des Antrages, in welcher Beziehung ebenfalls nichts unterlassen wurde. Die bayerische Staatsregierung ist mit allen Mittel bestrebt, daß trotz einer etwa erfolgenden Enquête in fürzester Zeit ihr Antrag im Bundesrathe zur vollständigen Durchberathung gelange."

Am Freitag beginnen im Wiener Handelsamt die Sitzungen über den Handelsvertrag zwischen **Oesterreich** und Deutschland, zu welchen der Handelsminister verschiedene Industrielle eingeladen hat. Mehrere Wiener Blätter bringen anlässlich der bevorstehenden Ankunft des Großfürsten Thronfolgers sympathische Artikel und begrüßen den Besuch als ein willkommenes Zeichen der freundlichen Beziehungen zwischen den beiden Höfen sowie der überall vorherrschenden Friedensliebe; obwohl der Besuch ein Akt reiner Courtoisie sei, habe er doch immerhin eine erfreuliche politische Bedeutung. — In Drahorn (Untersteiermark) steht der Wunderschwindel seit einiger Zeit in höchster Blüthe. Ein zwölfjähriges Schul-

seit einiger Zeit in höchster Blüthe. Ein jährlingsches
mädchen Aloisia Brabl will die Muttergottes-Erscheinung auf
einem Baume erblickt haben und seit dem Monat Juli wall-
fahrten viele Tausende von Gläubigen nach Drahorn, um die
die „Erscheinung“ anzustauen. Am vorletzten Sonntag waren
wieder etwa 4000 Menschen nach dem Wunderbaume ge-
pilgert. Von der Bezirks-hauptmannschaft Luttenberg hatte die
Gendarmerie den Auftrag, den Wunderort zu überwachen.
Der Postenkommandant war mit einem Gendarmen schon Vor-
mittags zur Stelle. Er ertheilte dem Mädchen den Auftrag,

mittags zur Stelle. Et erhielt vom Wabben den Befehl, nicht mehr vor jenem Baume zu erscheinen, damit das Volk von dem Uberglauben ablasse. Das Mädel begab sich infolge dessen in die Kirche nach dem nahen Orte Klein-Sonntag, während das Volk zu dem Wunderbaum drängte. Einige Personen verlangten vom Gendarmeriekommandanten das Mädel zuzulassen; der erwiderte, daß dies nicht geschehen würde, da ein Zusammenströmen so vieler Menschen schon aus gesundheitlichen Rücksichten nicht erlaubt erscheine. Das Volk murkte und ein Mann trat dem Gendarmen mit Absicht auf den Fuß. Es entstand ein Streit, unter den Anwälten, die Menge verhöhnte die

wejenden herrschte Erbitterung, die Menge verhöhnte die Gendarmen, die ihre Gewehre zum Angriff bereit hielten und die Leute, die eine drohende Haltung annahmen, abmahnten. Diese kamen den Gendarmen ganz nahe gerückt, als der Postenführer nach wiederholter fruchtloser Mahnung einen

Schuß gegen die Menge feuerte, welcher den 24 jährigen Schuhmacher Semlic, der sich an der Spitze befand, sofort zu Boden streckte. Auch ein anderer Mann, Vater dreier Kinder, wurde lebensgefährlich verletzt und starb einige Stunden darauf. Der Gendarmerieposten wurde beträchtlich verstärkt. Die Geistlichkeit steht dem ganzen Spuk fern und thut das Mögliche um dem Überglauen zu steuern, bisher vergebens. Nur stehen vor dem Wunderbaum sieben Gendarmen unter der Leitung des Bezirkskommisars und lassen Niemanden vor dem Baum. Das Wundermädchen aber hat sich mit ihrer Pflegerin Gertrud Fisnja nach Marburg begeben, um mit dem Fürstbischof Dr. Napotnik zu sprechen und um die Erlaubniß zu bitten, unter jenem Baume beten zu dürfen.

Der **schweizer** Bundesrath hat die tessinischen Delegationen zu der nächsten Versöhnungskonferenz auf den 13. November nach Bern einberufen. — Die englische Appellationsinstanz h

en Entscheid über Castiglioni's Auslieferung auf nächsten Freitag
zgw. Dienstag verschoben. Für den Fall, daß der angebliche
Röder Rossi's ausgeliefert würde, soll derselbe, wie schon er-
ähnt, zu seiner eigenen Sicherheit, da ihm in Tessinischen
Zeitungen mit Vergiftung gedroht worden ist, nach Zürich be-
ordert und dort bis zum Zusammentritt der eidgenössischen
Affisen in Haft gehalten werden. Wahrscheinlich werden diese
Affisen ebenfalls in Zürich tagen.

Die plötzliche Abreise des Afrikareisenden und Abgeordneten für Rom Grafen Antonelli nach Massauah wird in Italien lebhaft erörtert. Der Graf hatte vorher eine Audienz beim König und er reiste ab, obgleich seine Anwesenheit in Rom, wo er seinen sehr gefährdeten Parlamentsstuhl zu vertheidigen hätte, sehr nöthig wäre. Dreierlei Erklärungen liegen vor. Nach der einen geht Antonelli nach Afrika, um die Verhältnisse bezüglich Kassalas zu untersuchen und so der Regierung in ihren Verhandlungen mit England dienen zu können. Nach der anderen soll er auf Grund des Skandals Cagnassi-Libraghi die Verwaltung in Massauah revidiren, wo anscheinend Manches faul ist; nach der dritten endlich soll er dem König Menelik, der in der letzten Zeit wieder etwas widerspenstig geworden ist, Raison beibringen. Die erste Lesart ist nicht wahrscheinlich. Graf Antonelli hat schon bisher der Regierung als Rat in den afrikanischen Dingen zur Seite gestanden, und die Bedeutung Kassalas kennt er so gut, daß er nicht erst noch einmal eine Reise dahin zu machen braucht. Wahrscheinlicher ist die zweite Lesart; denn was in Massauah vorgeht, das würde schon die Entsendung eines außerordentlichen Kommissars rechtfertigen. Am wahrscheinlichsten aber ist die dritte Erklärung. Graf Antonelli hat die Verhandlungen zwischen Italien und Menelik geführt und ist jetzt auch der geeignete Mann, Meinungsverschiedenheiten schlichten zu helfen. Und daß solche vorhanden sind, wird von verschiedenen Seiten gemeldet. Menelik will es nicht zugeben, daß ihm der Mareb als Grenze zwischen seinem und dem italienischen Gebiete gesetzt wird; es wird sogar behauptet, Menelik weigere sich, den Protektorats-Vertrag endgültig zu unterzeichnen. Dem Ministerpräsidenten kommt die Sache jedenfalls sehr ungelegen, denn wenn die öffentliche Aufmerksamkeit auf das Unfertige und Unsichere des erythräischen Kolonialreiches hingelenkt wird, so ist das in dem gegenwärtigen Augenblicke, wo die allgemeinen Wahlen vor der Thür stehen, doppelt fatal. Herr Crispi ist ohnehin schon stark im Gedränge; weitere Schwierigkeiten kann er absolut nicht brauchen.

Heute tritt in der **belgischen** Hauptstadt die Konferenz, welche sich vertagt hatte, um Holland Zeit zu endgiltiger Entschließung bezüglich der Konferenzbeschlüsse zu lassen, wieder zusammen. Es handelt sich bei der Wiederaufnahme der Konferenzarbeiten hauptsächlich um die Bildung des in dem Konferenzprotokoll vorgesehenen technischen Ausschusses. Der Kongostaat hat sich für außer Stand erklärt, die in der Alt vom 2. Juli vereinbarten Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels mit seinen beschränkten Mitteln auszuführen und er hat als geeignetstes Mittel der Abhilfe vorgeschlagen es möge ihm das Recht zuertheilt werden, Einfuhrzölle bis zu höchstens 10 Prozent des Werthes zu erheben. Dieser Vorschlag wurde bekanntlich von allen Mächten mit Ausnahme Hollands angenommen. Dieses hat erklärt, daß es Einfuhrzöll für ein geeigneteres Mittel zu dem genannten Zweck erachtet Die Mächte zogen diesen Vorschlag in Erwägung, gelangte jedoch zu der Ansicht, bei dem vorerwähnten Beschlusse zu bleiben. Holland hat dem auch fernerhin nicht prinzipiell widersprochen, sondern seine Zustimmung nur verschoben,

nicht für gesichert erachtet. Leider bin ich ja nicht gleich D
in der beneidenswerthen Lage, meinen Erwählten mit Glück
gütern zu überschütten. Verzeihe auch diese Bemerkung
liebste Lena — Liebe macht egoistisch, das wirst auch Du ne
einsehen.

Lena war völlig starr, als sie den Brief gelesen, fassungslos blickte sie auf die Schriftzeichen hin, die so recht das Präge mädchenhafter Flüchtigkeit an sich trugen. Der Inhalt des Briefes berührte Lena in mehr als einer Hinsicht höchst peinlich. Erstens kannte sie die Ansichten ihres Vaters der Stiefmutter betreffs der Wahl eines Gatten für Melanie und sie wußte, daß in dem Falle starre, eingewurzelte Vorurtheile zu bekämpfen waren. Dies allein würde sie jedoch nicht in so hohem Grade bewegt haben, wenn sie nur hätte Hoffnung hegen können, daß der geschlossene Liebesbund seiner Melanie als auch Ernst Helm zu beglücken vermöchte.

Daran jedoch zweifelte sie allen Ernstes. Melanie war reizendes, launenhaftes Kind, verwöhnt und verzogen und durchaus nicht geeignet, die Bedeutung der heiligen Pflichten zu erfassen, die sie gleich Rosenketten spielend um sich und ihre Geliebten geschlungen. Und er, dem der leichte Lebensgeist dem Schönheit des Körpers über alles gingen — würde Leidenschaft nicht bald erlöschten, wenn die Prosa des Lebens in einem Haushalt sich geltend mache, den ein armes Mädchen und ein Künstler auf Zukunftshoffnungen hin leichtlich begründet?

Doch nein — mit bitterem Lächeln las Lena noch die Nachschrift des Briefes — hier war ja sehr klar angedeutet, welche Rolle man der reichen Schwester zugedacht, was von ihr erwartete.

„Liebe macht egoistisch!“ — Hatte auch der Jugendf
diesen Satz gebilligt, war dies ein Ausdruck seiner Gesin

Der Großmutter wagte Lena nicht die inhaltvolle Sfeit mitzutheilen, sie würde dieselbe noch zeitig genug er und sich sicherlich bitter darüber kränken, scheiterte damit der alten Frau ihr Lieblingsplan, daß Lena und Ernst ein Paar würden.

Nach einer schlaflosen Nacht schrieb Lena an Melanis langen, ernsten Brief, dessen Schlussworte lauteten:
„Wenn der Besitz irdischer Güter Dir jene zu sich möchte, die so unendlich viel wertvoller sind, dann, Schwester, verfüge über mein Vermögen, Du wirst mich bereit finden, schwesterlich Dir von dem Überflusse mitzuden ich in meiner Hand nur als ein Mittel für höhere betrachte.“
(Fortsetzung folgt)

Altholzolls von 15 Frts. p. Hektoliter auf 25 Frts. vor; soweit deren Erträgnis nicht ausreicht, sollten die Mächte dem Kongostaat eine jährliche Kollektiv-Unterstützung zulommen lassen. Man glaubt zu wissen, daß die übrigen Staaten diesen Vorschlag nicht annehmen werden, und darum hat auch der Kongostaat sich ihm nicht anzuschließen vermocht. Von Seiten der übrigen Staaten sind nun in letzter Zeit im Haag Vorstellungen erhoben worden, um Holland zum Bericht auf seine nur auf Gründe untergeordneter Art gestützte Opposition zu veranlassen. Der Kongostaat wird, dem allgemeinen Wunsche Rechnung tragend, den Bolltarif, welchen er für zweckmäßig hält, dem technischen Ausschluß unterziehen. Die Zölle sollen 3—5 oder 6 Prozent des Wertes der Waren nicht übersteigen, nur für Waffen sollen 10 Prozent erhoben werden. Um seine Einwendungen vertreten zu können, ist Holland zum Eintritt in den technischen Ausschluß eingeladen worden. Bisher waren die Finanzverhältnisse des Kongostats durchweg erhalten, daß Belgien demselben jährlich 2, König Leopold eine Million Franks Subvention zahlen. Die durch England veranlaßte Brüsseler Konferenz hat nun dem Kongostaat eine neue Aufgabe gestellt, welche er nur durch eine Vermehrung seiner Einnahmen erreichen kann. — In Uccle kam es zwischen belgischen und fremden Arbeitern zu einem ernsten Streit. Die Polizei machte von der Waffe Gebrauch und verwundete mehrere Arbeiter. Von den Polizeibeamten wurden ebenfalls mehrere verletzt.

Der luxemburgische Staatsminister v. Eyschen eröffnete am Dienstag die Kammer session durch Verlesung der folgenden Botschaft des Herzogs Adolph von Nassau: „Gemäß Artikel 70 der Verfassung und Artikel 1 des Kammerreglements sollte Ihre ordentliche Session durch Se. Majestät den König und Großherzog in Person oder durch einen eigens dazu ernannten Bevollmächtigten in Höchstbefehl Auftrag eröffnet werden. Die traurigen Verhältnisse, welche der Ausführung dieser Botschaft im Wege stehen, sind Ihnen bekannt. Gegen Ende September sind in dem Krankheitszustande Sr. Majestät neu verbriefungen eingetreten und die Arzte des Königs haben bereits am 13. Oktober die offizielle Erklärung abgegeben, daß der verehrte Fürst außer Stande ist, sich mit der Erledigung der Landesgeschäfte zu befassen. Die am 28. desselben Monats in einer vereinigten Sitzung zusammengetretenen niederländischen Generalversammlungen haben die Einschaltung einer Regierung als unabwählliche Notwendigkeit anerkannt. Aus dieser Sachlage erwachsen Ihnen und mir gar peinliche Pflichten. Ich lasse es mir angelegen sein, denjenigen Obliegenheiten, deren Erfüllung mir anheimfällt, ungefährt nachzutun, um so mehr, als der Beginn der legislatorischen Tätigkeit dadurch bedingt ist. Von dem Wunsche befiehlt, im Sinne der Verfassung und der nassauischen Haugeseze zu handeln, erkläre ich mich, in Übereinstimmung mit der Regierung und dem Gutachten des Staatsraths, bereit, den durch Artikel 8 des Grundgesetzes vorgesehenen Eid zu leisten. Die Kammer wird die ihr von der Regierung zu unterbreitenden Schriftstücke prüfen und das Weitere veranlassen wollen.“ Schloß Hohenburg, 1. November 1890. Adolph.“ Der Alterspräsident Dr. Bacquart verwarf die Alten an die Abtheilungen und ersuchte die Regierung, deren Verathungen beizuwöhnen. Darauf wurde die Sitzung aufgehoben beifuss Wahlprüfungen der neu gewählten Deputirten in den Abtheilungen. Nach der Berathung der Abtheilungen nahm die Kammer in öffentlicher Sitzung einstimmig den Antrag an, daß da der König regierungsunfähig sei, die Regentschaft gesetzlich dem Herzog von Nassau zuzufallen. Die Kammer sprach sodann ihr Bedauern darüber aus, daß sie zu dieser Maßregel habe schreiten müssen gegenüber einem König, der dem Lande während einer vierzigjährigen Aera Gedeihen und Freiheit verhaftete.

Im französischen Ministercalle unterzeichnete Präsident Carnot einen Gesetzentwurf betreffend die Verproviantirung festes Platzes, wonach jede Festung mit so viel Lebensmitteln zu versehen ist, daß auch für den Lebensunterhalt der Zivilbevölkerung auf zwei Menate vorgesorgt ist.

Der spanische Marineminister unterbreite dem Kabinettsrat einen Bericht über die von ihm geplante Reform der spanischen Seemacht. Hierdurch sollen zwei große Panzerfische verschobene Gürtelfische, sowie eine Anzahl von Kanonen- und Torpedobootten erster und zweiter Klasse beschafft werden. Die spanische Marine soll in drei Hauptdivisionen eingeteilt werden mit den Hauptquartieren Cadiz, Ferrol und Cartagena. Dort, wie an der Straße von Gibraltar, sollen neue Vertheidigungswerke errichtet werden. — Die Blättern griffen in Madrid andauernd. Der amtliche Bericht für den Oktober zählt 1933 Erkrankungen, 659 Todesfälle auf. Die Cholera ist in der Provinz Valencia erloschen, tritt aber dafür in Murcia und Xerez auf. In der letzten Woche erkrankten 50 und starben 30 Personen an der Seuche. In Madrid selbst kamen 4 Fälle vor, von denen 2 tödlich verliefen. Der Gesundheitszustand im übrigen Spanien ist sehr gut.

Nach Nachrichten aus Lissabon machte Portugal der englischen Regierung den Vorschlag zu folgendem Modus vivendi in Ostafrika: Portugal wird die freie Schiffsfahrt auf dem Zambezi gewähren und den Transitverkehr möglichst fördern. Dagegen hat England Portugal gegen die Übergriffe der Britisch-südafrikanischen Gesellschaft zu schützen.

Der englische Thronfolger hat in Gegenwart zahlreicher distinguirter Persönlichkeiten die unterirdische elektrische Eisenbahn zwischen der City und der südlichen Vorstadt Stockwell eröffnet. Die Länge der Linie beträgt 3 Meilen. — Der Gewerbeverein der Londoner Dockarbeiter hat ein Manifest erlassen, welches die Mitglieder zur strengen Disziplin und zur Vorsicht auffordert. Der Verein brennt offenbar nicht dorthin, seine Kräfte mit denjenigen der Föderation der Dockschaften zu messen. In dem Manifeste wird namentlich auch der Rath erheilt, ruhig in das auf einzigen Werften in der nächsten Woche beginnende System der durch Arbeitergruppen auszuführenden Studiarbeit einzutreten. Erweise sich dasselbe als befriedigend, so müsse man es annehmen. Jedoch seien alle Unwichtigkeiten zu vermeiden. — In der Verhandlung des Prozesses gegen Dillon und Genossen in Tipperary wurde das Verhör der Belastungszeugen abgeschlossen und der Prozeß bis zum 12. d. M. verlängert, um den Angeklagten Zeit zur Vorbereitung ihrer Vertheidigung zu gewähren.

Das russische Blatt „Bregland“ schreibt: Die Meldung des „Daily Telegraph“ über russische Bauernaufstände in Charlon und Zekaterinoslaw sind übertrieben. Ausschreitungen haben nur in einzelnen Dorfschaften stattgefunden; Veranlassung zu denselben gaben die langwierigen Prozesse, welche

die Bauern gegen die Gutsbesitzer, welche die Leiche und Mühlen für sich reklamirten, führten und schließlich verloren. Die Bauern stellten die Gehöfte in Brand und vertrieben die Gutsbesitzer. In das aufständische Gebiet wurde Kavallerie beordert.

Kolonialpolitisches.

Das Kolonialamt hat die Vorarbeiten für den **Kolonialrat** soweit vordert, daß die Entscheidung, welche noch zu treffen ist und sich auf die Zahl der zu ernennenden Personen bezieht, höherer Seite getroffen werden kann. Wie schon gemeldet, handelt es sich darum, ob ein kleines oder großes Kollegium gebildet werden soll; es sprechen so viel Gründe für das Eine wie für das Andere, daß die Entscheidung nicht leicht werden dürfte. An Vorlagen für den Kolonialrat, welche zuerst ostafrikanische Verhältnisse betreffen dürfen, fehlt es nicht, so daß nach der Rückkehr des Herrn von Capri von Italien das Zusammentreten dieser neuen Körperschaft erwartet werden kann. — Die Verhandlungen zwischen dem Auswärtigen Amt und dem Bevollmächtigten der englischen Regierung, Major Mc. Donald, haben bislang noch zu keinem Erfolge geführt und es scheint auch, daß das deutsche Reich hinsichtlich gewisser Ansprüche auf das Hinterland von **Kamerun** fest auf seinen Ansprüchen besteht. Es handelt sich vornehmlich darum, die Plätze uns zu erhalten, welche innerhalb der bekannten Grenzlinie nach Iola liegen, aber von den Engländern beansprucht werden, so daß die Royal Niger Company bereits Handelsbeziehungen angelüpft hat. Obwohl der englische Major sich noch in Berlin aufhält, glaubt man doch nicht an eine Verständigung, wenn er nicht noch für uns annehmbare Institutionen erhalten sollte. Es ist um so wichtiger, daß die deutsche Regierung hier keine von ihren Ansprüchen aufgibt, als uns die Errichtung unseres Hinterlandes über den Niger-Benuo durch die Engländer so gut wie unmöglich gemacht ist. — Major v. Wizmann ist am Sonntag in Begleitung seines Adjutanten Dr. Bumiller von Berlin abgereist. Er hat bis zur Beendigung seines Kommissariats für **Ostafrika** noch eine große Arbeit an der Küste zu thun, obwohl er naturgemäß nicht mehr in derselben Weise wie früher vorgehen kann. Da die Zivilverwaltung das vornehmlichste Interesse daran hat, einen geeigneten Platz zur Niederlassung zu finden, so wird das Hauptquartier der Schutstruppe, welche übrigens nicht sehr verringert werden darf, naturgemäß nach demselben zu verlegen sein. Ob dieser Platz nun Bagamoyo oder Dar-es-Salaam sein wird, hängt von der Untersuchung des Freiherrn von Soden ab, welche, soweit die „Post“ hierüber in Erfahrung bringen konnte, hierüber noch nicht abgeschlossen ist. Aus militärischen Gründen empfiehlt sich sicherlich Bagamoyo als Sitz der Zentrale, während aus wirtschaftlichen und politischen Gründen Dar-es-Salaam vorzuziehen ist. Die Lösung der Schwierigkeit läßt sich vielleicht durch eine Eisenbahn zwischen beiden Punkten bewerkstelligen, aber die Frage ist kaum im ersten Stadium der Vorberesprechung. — Die offizielle „London Gazette“ veröffentlicht das Uebereinkommen mit dem Sultan von Zanzibar, gemäß dessen das Gebiet des Sultans dem britischen Protektorat unterworfen wird.

Hertliches und Sachsisches.

Freiberg, den 5. November

Se. Majestät der König hat dem bisherigen Abschließungsdirektor im Justizministerium, Geheimen Rath Dr. Heinrich Rudolf Schurig unter Ernennung zum Staatsminister die Leitung des Justizministeriums übertragen, in gleicher Weise auch den Auftrag in Evangelicis ertheilt. — Gestern Vormittag stand in der katholischen Hofkirche zu Dresden ein feierliches Seelenamt für die verstorbene Mitglieder des Agl. Hauses statt. Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie Se. Rgl. Hoheit Prinz Georg nebst hoher Familie wohnten der Messe bei. — Gestern Nachmittag war bei Ihren Majestäten dem König und der Königin in ihrer Majestät eine größere Hochzeit, an welcher die in Dresden anwesenden Oberhof- und Hochcharakter Theil nahmen.

Missionsstunden. Um in den hiesigen evangelischen Gemeinden den Sinn für die Mission, die Ausbreitung des Christenthums unter den Heiden, auch unter den Juden, zu wecken und zu beleben, sollen in Zukunft von den hiesigen evangelischen Geistlichen in der Domkirche Missionsstunden abgehalten werden, die es sich zur Aufgabe stellen, Bekanntschafft mit der gegenwärtig gethanen Missionsarbeit zu vermitteln und ihre Bedürfnisse wie ihre Erfolge kennen zu lehren. Es wird hiermit auf das Unternehmen aufmerksam gemacht und freundliche rege Theilnahme für dasselbe erbeten. Die erste der geplanten Missionsstunden soll nächsten Freitag Abend 7 Uhr abgehalten werden.

Am 11. d. M. wird wiederum von Herrn Superintendent D. Richter ein **Amtstag zu Sayda** und zwar im dortigen Gasthause zum goldenen Löwen abgehalten werden, woselbst der Herr Ephorus für alle zum oberen Bezirk der Ephorie Freiberg gehörigen Gemeindemitglieder von Vormittag 10 Uhr an zu sprechen sein wird.

Gewerbeverein. Gestern Abend fand im Debuschischen Saale Hauptversammlung statt. Dieselbe wurde vom Vorsteher, Herrn Stadtrath Breitfeld, mit einer herzlichen Begrüßung der Mitgliedschaft eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung hielt Herr Lehrer Heerkloß einen Vortrag über: „Aus dem Lande der aufgehenden Sonne.“ Der vor vorigen Jahre mit den beißig aufgenommenen Vorträgen über Paris und die dortige Weltausstellung im besten Andenken stehende Vortragende, dem für den gestern Abend gehaltenen Vortrag jedenfalls ausgezeichnete Onkel zu Gebot standen, suchte zunächst nachzuweisen, inwiefern die Revolution von 1867—1868 mit Naturnotwendigkeit erfolgen, wie die japanische Regierung reformieren mußte. Der Zuhörer wurde hierauf im Geiste nach Japan geführt und ihm gezeigt, in welchen Ursachen die glückliche Gemüthsstimmung der Bewohner des Landes der aufgehenden Sonne zu finden sei. Wir lernten die Söhne des fernen Landes in ihrem Familienleben kennen, wir besuchten die Tempel, Thee- und Schauspielhäuser mit ihnen. Wir feierten ihre Fei mit, begleiteten sie auf den Gottesdienst und wohnten schließlich den seit dem 1. Juli d. J. daselbst eingeführten Wahlen bei. Mit den Schlussworten, daß die Zeit der „Meidje“, die Zeit der Auflärung in Wahrschweide, eine Zeit des Glücks, der Freiheit und des Fortschritts jenen auch uns sympathischen Lande, endete der Redner seinen wiederum fesselnden, gediegenen Vortrag. Die Zuhörerchaft stellte ihren Dank durch laute Beifallsbezeugungen, das Direktorium solchen

durch herzliche Worte ab. — Aus den vom Herrn Vorsteher hierauf vorgetragenen geschäftlichen Mitteilungen heben wir folgende hervor: Die Kaufangelegenheit mit dem Debusch'schen Grundstück kommt in allerhöchster Zeit zum endgültigen Abschluß. — Der Gewerbeverein Hainichen lädt zu dem Lutherfestspiel ein. — Der Bericht der Handels- und Gewerbeammer, der 36. Jahres-Bericht des Germanischen Museums zu Nürnberg sind eingegangen. — Zeichnungsbogen zum Beitritt in den Verein „Feierabend“ werden ausgelegt. Bei der schließlichen stattfindenden Neuwahl für die am Schluss dieses Jahres ausscheidenden Vorstandsmitglieder werden wieder gewählt die Herren Stadtrath Breitfeld, Stadtrath Börner, Bergthret Greifschel, Realgymnasialoberlehrer Gündel, Möbelfabrikant Heinrich, Polizeidirektor Kaden, Buchbindereibesitzer Lorenz, Dozent Ostdückerberg, Uhrmacher Recke und Uhrmachermeister Wiesner. Mit Bekanntgabe des Wahlresultates findet die Hauptversammlung ihren Abschluß. Am fünfzehnten Dienstag fällt die Versammlung wegen des hier stattfindenden Jahrmarktes aus.

— Der Verein „Feierabend“ hielt gestern Abend unter Vorsitz des Herrn Bergamtsdirektor Dr. Leuthold eine Versammlung im Brauhausle ab. Der Herr Vorsitzende teilte zunächst mit, daß die Mitgliederzahl nach neueren Anmeldungen aus den Kreisen des hiesigen Bürgervereins, aus Zug, Langenrinn u. s. w. auf 700 gestiegen sei. Der Fragekasten enthielt die bedeutungsvollen Fragen: Wie steht zu der Ulters- und Invaliditäts-Versorgung der kleinen Handwerker? der Bergmann? der Hüttenmann? Nachdem der Herr Vorsitzende diese Fragen in eingehendster und umfassendster Weise beantwortet hatte, erwähnte derselbe, daß die Vereinsbibliothek bereits 140 Bücher enthalte, daß aber weitere Zuwendungen aus dem Privatbesitz hiesiger Einwohner herzlich zu wünschen seien. Außerdem hat Frau Fabrikbesitzer Streubel mehrere Bücher geschenkt. Herr Buchmeister Wiesenbütter ermahnte zu treuem Festhalten an dem Verein und zu eifrigem Anwerben ehrer und rechter Mitglieder. Der Kassenbestand des Vereins beifand sich auf etwa 280 Mark. In Folge des Jahrmarktes findet am Dienstag den 11. d. M. keine Versammlung statt.

— Der Wohltätigkeitsverein **Sächsische Techschule**, Verband Freiberg, veranstaltete gestern Abend im Saale zum Bairischen Garten Konzert, Theater und Tanz und hat dieser ungewöhnlich zahlreich besuchte Unterhaltung sicher dem Verein wieder ansehnliche Mittel zur Fortsetzung seiner höchst anerkennenswerten wohltätigen Wirksamkeit geliefert. Die von dem Stadtmusikus joggasen ausgeführten Konzertstücke fanden freundliche Anerkennung. Außerordentlich beifällig wurden aber auch die von Vereinsmitgliedern sehr gewandt aufgeführten beiden Einakter „Wenn man Komödie spielt“ von Otto Koch und „Ein Geheimnis“ von Wilhelm Freling aufgenommen, welche die Anwesenden auf's Angenehmste unterhielten.

Der hiesige Stenographen-Verein „Xaver Gabelsberger“ hielt gestern in dem jetzt so elegant ausgestatteten Union-Saal einen zahlreich besuchten Familienabend ab, welcher den Theilnehmern eine vorzessliche und sehr mannigfaltige Unterhaltung bot. Von den aufgeführten drei Einaktern „Ein stenographisches Haus“ von H. Schottländer, „Zimmermann aus Bauen auf dem Münchener Stenographentage“ und „Entweder oder“ von R. Mehner, welche durch das Talent der Darsteller zur vollsten Geltung gelangten, schien besonders das erstgenannte Stück dazu geeignet, in allen Anwesenden die Begeisterung für den Erfinder der Schnellschrift zu erhöhen, dessen Namen der Verein trägt und dessen Bild im Saale an hervorragender Stelle aufgehängt war. Eine talentvolle junge Dame sang die beiden Lieder „Am Ort, wo meine Wiege stand“ und „Herbst ist's, ab!“ mit angenehmer Stimme und sehr hübschem Ausdruck, wobei besonders der mit größerer Zweisilbigkeit bewirkte Vortrag des zweiten Liedes ansprach. Die Klavierbegleitung führte ein als Liedermeister berühmter hiesiger Lehrer in dankenswerther Weise aus. Recht freundlich wurde auch ein von einem Vereinsmitglied sehr hübsch vorgetragenes heiteres Kuplett aufgenommen, bei dem die Vermeidung des allzudenkbaren Auftragens sehr angenehm berührte. Bei dem anwesenden überaus reichen Flor junger Damen konnte eine lebhafte Beteiligung an dem sich den Aufführungen anschließenden Ball selbstverständlich nicht ausbleiben und erweckte auch dieser Theil des Familienabends allzeitige Beifriedigung.

— Im Verein für arzneilose Heilkunde findet am 13. d. M. wiederum Vortrag statt. Als Redner ist hierzu Herr Kuranstaltsbücher Karl Griebel aus Meran gewonnen worden. Derselbe wird ein interessantes Thema infosofern behandeln, als er Auflösung über die Kneipp'sche Wasserkur gibt. Diese, von Herrn Pfarrer Kneipp in Mörrischhausen angewendete Kur macht in Bayern viel von sich reden und hat schon so viel Boden gewonnen, daß 5 Anstalten nach diesem System von approbierten Aerzten geleitet werden. Unabhängig von der allgemeinen Bewegung für Naturheilweise hat sich dieser Pfarrer eine Behandlungsweise herausgebildet, welche ihm zahlreiche Kurgenäste von nah und fern zugiebt, und auch approbierte Aerzte veranlaßt hatte, der Sache näher zu treten. Wir verweisen auf Wunsch hier deshalb besonders auf diesen Vortrag.

Lotteriegewinn. In die Kollektion des Herrn Robert Nößler fiel heute ein Gewinn von 30 000 Mark.

— Auf mehrfachen Anfragen bemerken wir, daß die Liste der Schandauer Ausstellungs-Lotterie in der Expedition dieses Blattes für die Belehrten zur Einsicht ausliegt.

— Herr Musikdirektor Franz Schneider heißt uns folgendes mit: „Sie schreiben, daß die Operette am Montag wegen Ausbleibens der Musik nicht stattfinden konnte. Ich sehe mich veranlaßt dem entschieden zu widersprechen. Ich hatte dazu 10 Mann bestimmt, welche mir Nachmittags 4 Uhr wieder abbestellt wurden, aus welchem Grund, weiß ich nicht. Auch war mir von einer dazu erforderlichen Probe nichts bekannt gemacht worden.“

— Die Witterung ist schon eine ziemlich winterliche und man findet deshalb die Eisenbahnzüge in Sachsen geheizt, eine Unmöglichkeit, der man zumal bei größeren Reisen voll bewußt wird. Die Beheizung geschieht auf allen Eisenbahnlinien unseres engeren Vaterlandes mittelst Dampfes oder Briquettes, und insofern Wagen 4. Klasse in Frage kommen, durch Dosen. Von den in Dresden einmündenden Bahnlinien werden die Züge der Linien Görlitz-Reichenbach, Leipzig-Riesa-Bodenbach, Leipzig-Döbeln-Dresden schon seit mehreren Jahren mittelst Dampfes erwärmt; zum ersten Male erfolgt dies auch bei den Zügen auf den Linien nach Berlin, welche in früheren Jahren noch durch Briquettes geheizt wurden. Nebenbei haben die preußischen Staatsbahnen auf den Hauptlinien die Dampfheizung eingeführt; gleiche Maßnahme hat auch die österreichisch-

digen Aufenthalt in der Heimath, die sie nur noch zu Gastspielreisen zu verlassen gedachten.

Berg- und Hüttenwesen.

Wie man der "Voss. Zeitung" aus Stockholm berichtet, wird das Auffinden von neuen Erzlagerstätten in diesem Jahre im mittleren Schweden mit großem Eifer betrieben und hat sich auch mehrfach als sehr lohnend erwiesen. So ist kürzlich in den wieder untersuchten Gruben bei Gerdjö in Värmland, die vor Jahren nach Aufwendung bedeutender Kosten verlassen wurden, ein Erzlager mit bedeutendem Silbergehalt in nur 14 Fuß Tiefe entdeckt worden. Ferner sind in Westgotland bei Undenäs reiche Lager von Kupfer- und Zinkerz gefunden worden. Für beide Orte ist schon die Muthung nachgesucht worden.

Volkswirthschaftliches.

Wir erfahren, daß dieser Tage u. A. auch hier eine öffentliche Einladung zur Zeichnung auf 200 000 M. 4½ prozentige zu 105 Proz. rückzahlbare Partialobligationen der **Dresdner Strickmaschinenfabrik vorm. Laue u. Timaeus** in Görlitz erlassen werden wird. Die Zeichnung hat hier an der Kasse der Börschuhbank zu Freiberg zu erfolgen. Das Eßelt gelangt zu regelmäßiger offizieller Börsennistung im Dresdner Kurszettel und der Zeichnungstour soll wesentlich hinter denjenigen anderer dort notirter ebenfalls 4½ prozentiger zu 105 Proz. rückzahlbarer dergl. Obligationen zurückstehen.

Neueste Nachrichten.

Hamburg. 4. November. Der norwegische Dampfer "Manua", von hier nach Grimbsby unterwegs, ist auf offener See verbrannt. Der Kapitän und zehn Mann haben sich in einem kleinen Boot gerettet.

München. 4. November. Bei der Besprechung der deutschen Staatsbahnenverwaltungen über einheitliche Tarifvorschriften fanden Erörterungen über eine Verbilligung der Personentarife statt. Diese führten noch nicht zu einem Ergebnis. Wahrscheinlich ist aber eine Herabsetzung, wenngleich die Zeitungsnachrichten über die Herabsetzung um die Hälfte zu weit gehen dürften.

Bad Harzburg. 4. November. Die unheimlichen Schadensbrände in unserem Badeorte nehmen ihren Fortgang. In vergangener Nacht ist abermals ein Gebäude vom Feuer heimgesucht worden.

Wien. 4. November. Zwischen dem Oberstleutnant Rulavina und dem Oberlieutenant Polzovic des 28. Landwehr-Bataillons stand in Mitrovitz ein Säbelduell statt. Rulavina blieb tot. — In der Antwort auf die Adresse der Prager Sokolisten zum Bundesfest der französischen Turner in Beßancourt stellt der Bundesobmann Sansboeuf für nächstes Jahr den Besuch der französischen Turner in Prag in Aussicht.

Wien. 4. November. Das Ministerium des Äußeren ersuchte telegraphisch die österreichischen Konsulate an den polnischen Küsten, einige Mittheilungen über Johann Orth (Erzherzog Johann), über dessen Schiffs die größte Besorgnis herrschte, schleunigst nach Wien gelangen zu lassen.

Prag. 4. November. Die Annahmedefizit für die Beschaffung der allgemeinen Landes-Ausstellung in Prag, welche bereits im Mai 1891 eröffnet werden soll, erstreckt sich nur noch bis Ende d. M.

Vellinzona. 4. November. Die Verhandlungen der grossräumlichen Kommission, welche Soldati's Verständigungs-Anträge (Einführung eines proportionalen Wahlsystems &c.) zu erörtern hatte, sind ergebnislos geblieben. Die radikale Opposition begründete ihre Enthaltung mit der Erklärung, der Große Rath sei inkompotent, über Soldati's Anträge zu beschließen.

Rom. 4. November. Crispi wird sich nach der Mailänder Zusammenkunft unmittelbar nach Palermo begeben, wo er lediglich einen Bankett-Toast auf seine Wähler ausspielen wird. Dagegen wird die Turiner Bankettrede Crispis am 18. November hochbedeutend sein. Als Wahlrede wird dieselbe verschiedene bisher nicht erörterte Fragen behandeln, insbesondere aber finanzielle und ökonomische.

Mailand. 4. November. Die städtischen Behörden Mailands beabsichtigen einen feierlichen Empfang Caprivi's in den Foyers des Scala-Theaters.

London. 4. November. Aus Irland werden wiederum zwei neue Agrarmorde gemeldet.

Drahtberichte des „Freiberger Anzeiger“.

London. 5. November. Der "Standard" meldet aus New-York vom 4. November: Die Goldbehörde entschied gestern, daß Unterleider und Strumpfwaren nicht als Strickwaren, sondern als Kleidungsstücke, daher mit 4½ Cent das Pfund und 60 Prozent des Wertes, zu verfolgen sind.

New-York. 5. November. Bei den Staatswahlen in Südkarolina wurde die demokratische Liste gewählt. Es verlautet, daß die Südstaaten vielfach Demokraten anstatt Republikaner gewählt haben. Der demokratische Bürgermeister von New-York wurde ebenfalls nicht gewählt. Aus den Distrikten werden viele demokratische Siege gemeldet, das Wahlergebnis der Weststaaten ist noch unbekannt. Die Republikaner behaupten, die Mehrheit des republikanischen Gouverneurs von Pennsylvania betrage 30 000 Stimmen. — Depeschen aus Havannah teilten mit, daß 30 Zigarettfabriken geschlossen wurden. Viele andere werden schließen, sobald die europäischen Bestellungen erledigt sind. Die Ursache ist die Mac Kinley-Bill.

Nach Schluss der Redaktion eingetroffen.

New-York. 5. November. Der Staat New-York wählte vier Demokraten anstatt Republikaner in den Kongress. Ferner gewannen die Demokraten viele Sitze in Pennsylvania. In New-Hampshire wurde ebenfalls ein demokratisches Mitglied gewählt, ebenso in Rhode-Island, das früher im Kongress nur republikanisch vertreten war. Ohio wählt wahrscheinlich Republikaner.

Bermischtes.

* Bei den russischen Jagden in Spala trat kürzlich plötzlich ein Hirsch aus dem Dicke auf Schuhweite vor den Jägern. Dieser wollte anlegen, als der Kommandant der Kaiserlichen Eskorte, General Tscherevin, der wegen seines Freimuthes bekannt ist, dem Jäger zurrief: "Schießen Sie den armen Teufel nicht nieder, Majestät, er ist an einer Leine vor Ihre Büchse dirigirt worden." — "Sieht so?" erwiderte der Zar. "Man hält mich also auch für einen Ludwig XIV., dem man das Wild auf Schuhweite zuführte?" Halb lachend, halb ärgerlich, ließ der Zar sofort die Jagd abbrechen und begab sich am nächsten Tage, nur von zwei Gejagten begleitet, zu einer weniger lästig inszenierten Jagd.

* Ein Spiel Karten, und noch dazu ein bereits "abgespieltes", ist dieser Tage in München für den Preis von achttausend Franks verkauft worden; allerdings handelt es sich dabei nicht um eine gewöhnliche Whistkarte, sondern um eine Seltenheit allererster Ranges. Nach dem "Börsenblatt für den deutschen Buchhandel" ist die 47 Blatt starke, sogenannte Mantegna-Spieltarte des Vaccio Baldini aus dem 15. Jahrhundert, ein anerkannter Kunstwert aus der Zeit der Erfindung des Kupferstichs, von seinem bisherigen Besitzer, einem Antiquar in München, für den genannten Preis ins Ausland verkauft worden.

* Der größte Soldat der deutschen Armee war seit Jahren der Hauptmann von Blücher vom 1. Garde-Regiment zu Potsdam. Seit einigen Tagen hat sich dies geändert, denn bei der Leibkompanie des 1. Garde-Regiments d. J. ist ein Freiwilliger eingetreten, welcher bedeutend größer ist, als Hauptmann von Blücher. Während letzterer 2,05 Mtr. misst, ist der neue Freiwillige, ein Rheinländer, 2,25 Mtr. groß. Seit dem Jahre 1850 hat das 1. Garde-Regiment niemals wieder einen solchen großen Soldaten gehabt. Damals war es ein gelernter Förster, welcher, nach altem Maß, die Größe von 26 Zoll hatte. Der Mann starb noch während seiner Dienstzeit an der Schwindsucht.

* Zusammenstoß. Der Schnellzug Münster-Hamme stieß vorgestern Abend bei Rintede in Westfalen auf einen Güterzug. Ein Bremer und mehrere Reisende wurden verletzt; neun Wagen des Güterzuges sind zertrümmert worden. Der Zusammenstoß wurde durch falsche Weichenstellung veranlaßt. — In der Nacht zum Dienstag stieß im Bahnhof zu Hirschberg ein Personenzug auf eine Anzahl Güterwagen. Von Personen ist dabei, von einigen ganz leichten Kontusionen abgesehen, Niemand zu Schaden gekommen. Dagegen soll der Schaden an Material ziemlich erheblich sein.

* Aus Furcht. Halbverhungert und schwer Krank wurde unter einer Brücke in der Nähe des "Auenfeller-Etablissements" in Erfurt am Freitag Mittag ein 12 Jahre alter Knabe vorgefunden. Der selbe heulte mit schwacher Stimme, mit, er sei dem elterlichen Hause in Gotha entlaufen, weil ihm der Lehrer mit der Besserungsanstalt gedroht habe. Man brachte den Knaben, welcher angab Max Kropla zu heißen, vorläufig im Rathausunter.

* Mord. Ungeheures Aufsehen erregt in Rom die in der Nacht zum Dienstag erfolgte grausliche Ermordung des reichen belgischen Geistlichen Don Stefano Halleux, der in seinem Peterspalais ein überaus elegantes Zimmer bewohnte. Die Leiche des Priesters wurde mit eingeschlagenem Schädel aufgefunden. Alle Umstände deuten auf einen Raubmord hin, den ein anderer Priester begangen haben soll.

* Die Metallisierung der Leichen. "Anthropoplastie" nennt der Pariser Arzt Dr. Barot das von ihm im Verein mit dem Mechaniker Charpentier erfundene Verfahren, wodurch Leichen vollkommen als durch die Galvanoplastik im Wege der Metallisierung konserviert werden können. Emil Gauthier, der einige so präparierte Leichen gesehen hat, äußert sich im Pariser "Figaro" über das neue Verfahren. Der tote Körper ist mit einer feinen Erzhülle bedekt, die sich seinen Formen anschmiegt; beim Anblick solcher Leichen wähnt man eine Rest-Photographie vor sich zu haben, so plastisch und so genau treten alle Details zu Tage, daß das Ganze den Eindruck einer lebensgroßen Erzstatue macht. Das Verfahren hat die Galvanoplastik zur Grundlage. Man legt den Körper in ein chemisches Bad, gebildet aus einer Lösung von Kupfer, Nickel, Silber und Gold — je nach dem Geschmack und den Geldmitteln der Auftraggeber — und durch dieses Bad wird nur ein elektrischer Strom geleitet, welcher die Elektrolyse bewirkt. So zerstört sich nun die Lösung, das freigewordene Metall legt sich in Schichten auf den Körper, schmiegt sich den Konturen desselben an, und schliesst die Leiche zuletzt in eine Erzhülle ein. Um den Verwesungsprozeß zu bannen, werden in diese Erzhülle an einigen Stellen Deffnungen gemacht und die Mumie sodann durch 48 Stunden in einem Ofen einer hundertergradigen Hitze ausge setzt, wodurch der Körper ausgetrocknet und sterilisiert, jeglicher Gährungsstein in ihm getötet und seine Konservierbarkeit für alle Zeiten gesichert wird. Die Sache hat nur einen Haken. Die Anthropoplastie konserviert nicht den Menschen in der Form, wie er lebte, sondern die Leiche mit allen schauerlichen Verzerrungen und Grimassen des Todeskampfes. Das gibt aber einen unerfreulichen Anblick.

* Hauswirthschaftliche Erziehung. Ein gemeinhiniger Dichter, dessen Name uns leider nicht bekannt ist, hat seinen Pegasus in den Dienst der Befreiungen zur Förderung hauswirthschaftlicher Erziehung gestellt und nach bekannter Weise folgende hübsche Verse, vermutlich zur Recitation in Salons, verfaßt:

Wenn ich ein junges Mädchen wär', mein erstes wäre das:
Ich nähne Stridbaumwolle her und stridt' ohn' Unterlaß.
Ich ließe das Pianospiel, das ißt nur Overtur,
Gellimpert wird ja viel zu viel, gefrißt doch nie genug.
Wenn ich ein junges Mädchen wär', mein zweites wäre das:
Ich kontrollte etwas mehr die Wäsch' am Fah.
Ich stellte, wenn die Waschzeit ist, Romanlett'e ein;
Mit spannenden Romanen liest man nicht die Wäsch' rein.
Wenn ich ein junges Mädchen wär', mein Vieh's wäre das:
Ich ging zur Kädi in die Lehr' und töchte selber was!
Der Haush'frau ziemt es sicherlich, wenn sie gut töchen kann.
Und könnt' ich dies, bekäme ich auch sicher einen Mann.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 7. November 1890:
Dom: Abends 7 Uhr, Missionssunde, Superintendent D. Richter

Gremdenliste vom 4. November.
Augsburg, Kaufmann, Chemnitz, Stadt Chemnitz, Arnold, Kfm., Dresdner Neustadt, Gasthaus Fleischer. Apfel, Kaufmann, Geißbromm,

Hotel de Saxe. Pender, Händler, Dresden, Stadt Chemnitz, Böck, Kaufmann, Chemnitz, Stadt Chemnitz, Böck, Schneider, Kaufmann, Niederschlesien i. S., Hotel de Saxe. Berger, Kaufm., Dresden, Hotel de Saxe. Beißler, Kaufmann, Chemnitz, Hotel Kronprinz, Bernhard, Kaufmann, Nürnberg, Hotel R. Hirsch, Beck, Handelsstrau, Hohenstein, Gasthaus Fleischer, Brembach, Kaufm., Löbnitz, Hotel R. Hirsch, Bischoff, Kaufmann, Leipzig, Hotel R. Hirsch, Döder, nebst Frau, Fabrikan, Langenbrück, Hotel Kronprinz, Döder, nebst Frau, Dresden, Hotel R. Hirsch, Ebenherr, Kaufmann, München, Hotel Goldi Stern, Eisler, Kaufm., Hohenstein a. E., Preuß. Hof Erb-Österre., Monteur, Dresden, Gasthaus Fleischer, Fischer, Louis, Händler, Mühlbühl, Stadt Chemnitz, Fischer, Kaufm., Vorwerk, Stadt Chemnitz, Fink nebst Frau, Handelsleute, Chemnitz, Goldm. Löwe, Grünerberg, Kaufmann, Flemmingen, Hotel Altenburg, Goldmann, Kaufmann, Breslau, Hotel de Saxe. Heydemann, Händler, Chemnitz, Stadt Chemnitz, Holzschwieg, Kaufmann, Leipzig, Hotel Goldm. Stern, Hohmann, Kaufmann, Kotbus, Hotel de Saxe. Hagelmoser, Kaufmann, Berlin, Hotel de Saxe. Habelt, Referendar, Leipzig, Hotel R. Hirsch, Biehändler, Stredenwalde, Stadt Chemnitz, Kneidl, Händler, Mühlbühl, Stadt Chemnitz, Kede, Kaufmann, Dresden, Hotel Stadt Altenburg, Krüger, Kaufm., Dresden, Hotel R. Hirsch, Kippenberg, Monier, Dresden, Gasthaus Fleischer, Wahl, Kaufmann, Goswig i. S., Hotel Goldm. Stern, Martin, Handelsstrau, Stollberg, Stadt Chemnitz, Müller, Müller, Parker, Seiffen, Hotel Stadt Altenburg, Pötzinger, Impreario, Stockholm, Hotel Kronprinz, Pötzinger, Kaufmann, Waldheim, Hotel Goldm. Stern, Bauhaus nebst Frau, Handelsstrau, Reinhold, Gasthaus Fleischer, Rothenberger, Kaufmann, Chemnitz, Stadt Chemnitz, Roger, Händler, Mühlbühl, Stadt Chemnitz, Roth, Sattler, Breslau, Stadt Chemnitz, Rothenkrantz, Biehändler, Stredenwalde, Stadt Chemnitz, Rabener, Kaufm., Leipzig, Hotel Stadt Altenburg, Richter, Handelsstrau, Dresden, Preuß. Hof, Süsse, Fabrikan, Schoppau, Stadt Chemnitz, Stark, Händler, Chemnitz, Stadt Chemnitz, Schubert, Händler, Chemnitz, Stadt Chemnitz, Schubert, Eduard, Händler, Chemnitz, Stadt Chemnitz, Schneider, Kaufm., Dresden, Hotel Stadt Altenburg, Schellenberg, Kaufmann, Niederschlesien, Schwarzes Ross, Tornau, Kaufmann, Leipzig, Hotel R. Hirsch, Wilde, Kaufm., Magdeburg, Hotel Kronprinz, Wahl, Strumpfwinter, Oberbörzisch, Preuß. Hof, Wimmer, Kaufm., Leipzig, Hotel R. Hirsch, Willmann, Kaufm., Döbeln, Hotel R. Hirsch, Fische, Kaufmann, Niederoderwitz, Hotel Kronprinz, Zander, Kaufmann, Berlin, Hotel R. Hirsch.

Standesamtliche Nachrichten von Freiberg

vom 3. und 4. November.

Geburten: Dem Kaufmann P. E. Schürer ein Sohn; dem Fabrikarbeiter K. W. Raden ein Sohn; dem Oberschmied Fuchs ein Sohn; dem Kaufmann F. A. Ohme eine Tochter; dem Kaufmann C. A. Richter ein Sohn; dem Fabrikarbeiter F. E. Lorenz eine Tochter; dem Gehärtsgesellen Gruber ein Mädchen-Zwillingpaar. Hierüber ein unehelicher Sohn und eine uneheliche Tochter

Aufzobote: Der herrschaftliche Diener Alois Christ in Kasendorf (Mecklenburg-Schwerin) und Selma Pauline Simon hier; der Kunst- und Handelsgärtner Heinrich Moritz Klaußner in Friedeburg und Hedwig Marie Altermann hier; der Maurer Anton Rocan aus Peřiváry in Böhmen und Anna Bertha verwitwete Schöring geborene Mann hier.

Sterbefälle: Die Fleischhermeisterin Amalie Enefina Tschödel geborene Raden 69 J. 2 M. 13 T. alt; des Kommunalarbeiter C. A. Schneider Tochter, Auguste Ida 2 J. 11 M. 18 T. alt.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Mädchen: Hrn. Wilh. Nöll in Klösterlein bei Aue 3. S. Hrn. Paul Schroth in Dresden. Hrn. Eugen Debarats in Leipzig.

Berlobt: Hr. Kaufmann Bruno Schulze in Dresden mit Fr. Elisabeth Schüttingen in Wurzen. Hr. Emil Beher, mit Fr. Minna Ehrenberg in Linden-Leipzig.

Bermäßigt: Hr. Arthur Eulitz mit Fr. Martha Frohberg in Reibersdorf. Hr. Buddenbrockereibesitzer Max Lehmann mit Fr. Elisabeth Schulze in Dresden. Hr. Otto Götz mit Fr. Martha Wagner in Dresden. Hr. Karl Günzel mit Fr. Martha Döbel in Dresden. Hr. Max Salomon mit Fr. Gertrud Bielski in Dresden.

Gestorben: Hr. Kaufmann Hermann Syring in Zwönitz. Hr. Karl Gustav Flatter in Hainichen. Frau Marie von Gorzen, geb. von Einsiedel in Dresden. Hr. Architekt Ernst Lindner in Dresden. Frau Bertha verm. Lehrer Dietrich, geb. Ebert in Leipzig. Hr. Robert Caspar in Dresden. Hr. Fabrikant Robert Schönfelder in Oberoderwitz. Frau Privata Mathilde verw. Heimbold, geb. Rinsmann in Dresden. Frau Emilie Keller, geb. Ebert in Dresden. Hr. Wilhelm Hermann Krüger, früher Klempnermeister in Dresden.

Börsen-Nachrichten.

Leipzig. 4. November. Produktentbörse. Wetter: — Weizen Isto Mt. 187—193, fr Mt. 215—220, rubig. Roggen Isto Mt. —, fr. 185—188, fest. Spiritus Isto Mt. —, 70er Isto Mt. 39,—, 50er Isto Mt. 59,50, nom. Rübbel Isto Mt. 60,50 behauptet. Hafer Isto Mt. —, November. Produktentbörse. Wetter: Regen.

Berlin. 4. November. Produktentbörse. Wetter: Regen. Weizen Isto Mt. —, November Markt 189,25, November-Deg 188,—, April-Mai 189,25, fest. — Roggen Isto Mt. 177,—, November 175,—, Nov. Deg. 171,—, April-Mai 167,—, fest. Spiritus Isto Mt. —, 70er Isto Mt. 39,30 November 38,30, April-Mai 38,80, 50er Isto Mt. 58,90, fest. Rübbel Isto Mt. 66,—, Nov. 62,30 April-Mai 58,80, fest. Hafer Isto Mt. —, November 139,25, April-Mai 139,—, fest.

Hamburg. 4. November. Gold in Barren pro Kilogramm 2786 Br. 2782 Gd — Silber in Barren pro Kilogramm 143,75 Br. 143,25 Gd.

London. 3 Nov. Silberbarren 48%, Kupfer, Chilli, 58% p. 3 M. 58%, best selected 66 Br. Zinn Straits 96 Br. 15 s. p. 3 M. 95 Br. 10 s. engl. V. Blei span. 14 Br. 10 s. engl. 14 Br. 15 s. Zinn. gew. Marken 24. Br. 17 s. 6 d. best. 25 Br. 14 s. 6 d. gewalztes silber 26 Br. 17 s. 6 d. — 4. November Silberbarren 48%.

Hamburg, 4. November. Gold in Barren pro Kilogramm 2786 Br. 2782 Gd — Silber in Barren pro Kilogramm 143,75 Br. 143,25 Gd.

Br. 143,25 Gd.

1. Metallbestand (der Bestand an ausländischen deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Blatt sein zu 1392 M. beobetet. M. 718801300 Jun. 2013000

2. Bestand an Reichstagscheinchen 168400000 Jun. 445000

3. Bestand an Noten anderer Banken 10228000 Jun. 666000

4. Bestand an Wechseln 612607000 Jun. 4098000

Großer Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meines Geschäftes verkaufe ich alle am Lager habende Waaren zu jedem nur annehmbaren Preise.

Ernst Rechenberger,
Erbische Straße Nr. 4.

Hermann Müller's Ww.
Borngasse Nr. 3 Freiberg Fürstenthal Nr. 16
Dampf-Kunstfärberei und chemische Wäscherei

empfiehlt sich zum Färben und Reinigen aller Herbst- und Wintersachen, getrennt wie unzertrennlich, in den neuesten und brillantesten Farben zu billigsten Preisen.
Gleichzeitig empfiehlt ich mein großes Lager in Reinwand und Schürzen als: die beliebten Margarethenhöschen, Wirthshätsche, Keile und Bogenschürzen, Kinderhöschen, Kretonshöschen in allen Größen und Breiten. D. O.



Bei Krankheiten des Magens, Verdauungsstörungen, deren Ursachen und Folgen eine vielfach angewandte gelinde Haus-Arznei von bekannter zuverlässiger und erprobter geringer Wirkung.
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift (rote Emballage).
Preis à Flasche 80 Pf. Dose 140 Pf.
Apotheker C. BRADY, Kremsier (Mähren).
Bestandtheile sind angegeben.
In Apotheken erhältlich.



Empfehle mein reichhaltiges
**Pelzwaren-,
Hut- u. Mützen-Lager**
vom einfachsten bis zum feinsten Genre, zu den
bekannt billigsten Preisen.
Herren- und Damenpelze nach den neuesten
Modellen.

Schwarze Muffen, für Damen, v. M. 2,25 an,
Blaum-Muffen, " " " 6,-
Kinder-Muffen, " " " 1,50
Außerdem Muffen von Zillis, Schuppen, Sealstkin, Castorett, Opossum und verschiedenem anderen modernen Fellwerk entsprechend billig.
Kragen, Boas und Manschetten.
Damen- und Kinder-Baretts,
in allen Neuheiten.

Pelzmützen, verschiedene, von M. 4,- an,
Winterstoffsäcken, " " " 1,50
dassel., für Knaben, " " " 0,50
Filzhüte, für Herren, " " " 2,25
dassel., für Knaben, " " " 1,25

Meine Waaren sind sämtlich gut u. regelmäßig gearbeitet und leiste ich Garantie für Echtheit, Bestellungen, Veränderungen und Reparaturen aller Pelzwaren schnell und billig, insbesondere Umarbeiten von Herren- und Damen-Pelzen nach den neuesten Modellen.

Ed. Dietrich,

sonst Werner.
20 a Petersstraße 20 a
Ecke nach dem Petriplatz.

Gelegenheitskauf.
Circa 20 Stück wenig gebrauchte, fast neue ein- und zweithürige

Geldschränke,
bestes Fabrikat, hat bedeutend unter früherem Kostenpreis sehr billig abzugeben
A. Riessler, Maschinenfabrik,
H. 57419. Zerbst i. Anh.

Wegen Aufgabe der Artikel

verkaufe ich unter dem Selbstkosten-

preis aus:

- 4 Stück geäderte Brückenvagen von 50, 100, 400 und 750 Kilo Tragkraft,
- 1 = Dampfschwapparat,
- 2 = Maischärtische Heesterschneidemaschinen,
- 2 = Kaffeeröstmaschinen, 5 und 7½ Kilo Inhalt,
- 2 = Wagenwinden, 1 mit, 1 ohne Schuh,
- 5 = hermetisch schließende Unterosen,
- 1 = großer Rundoson,
- 15 = Kochmaschinen verschiedener Größe,
- 1 = Klemmverlöthosen,
- 2 = emaill. Küchenausgäste, Ediform,
- 3 = gußgez. emaill. Schweineträger mit Klappgitter,
- 1 = Bahnenstossel 14½ Kilo,
- diverse Wärmeröhren, Öfenküchen, Aschekästen, Öfenrohre und Kniee in Blech,
- 10 Stück Brettmühl- und Trenn-Sägen.

Robert Paessler,
Ecke der Weingasse und Burgstraße.

Verkauf.

Ein noch im gutem Zustande befindlicher, verdeckter Kutschwagen (Holsteiner) ist preiswert zu verkaufen in Schweinsdorf bei Deuben (Bez. Dresden), Gut Nr. 2.

[Dr. 2160.]

Gebr. Rutsch-Beschirre

8 Paar, sehr gut erhalten, verkauft äußerst billig, sowie 1 vierfüßige Halbschau 250 Mark.

Dresden, Güterbahnhofstr. 19.

Bestes Weihnachtsmehl empfiehlt billigst Fürstenmühle Lohsnitz. G. A. Dörling.

Eine gute, 76tönige Harmonika in G-dur zu verkaufen. Freibergsdorf, Biegelstr. 83.

Große Kisten
taucht Paul Bachmann,
Weißer Ring 5.

Ein gebr. Sophia wird zu laufen gesucht. Adr. mit Preisangabe nimmt die Exp. d. Bl. unter Sophia entgegen.

Eine gebr., guterhaltene Ladentafel wird zu laufen gesucht. Unter Angabe der Größe und des Preises sind gest. off. sub. K. 48 an die Exp. d. Bl. zu richten.

Einen tüchtigen Schlosser sucht Maschinenfabrik Säuberlich, Freibergsdorf.

1 Schuhmachergeselle erh. dauernde Arb. bei Lanzsch, Nieder-Zug.

Ein Hilfszeichner (Pausier) für Maschinenfabrik gesucht.

G. A. Hülsenbeck.

Ein starfer Transport hochtragender Zug-Kühe ist angekommen und steht zum Verkauf bei Robert Bein, Grillenburg.

Bon morgen, Freitag, an stelle ich wieder einen Transport hochtragender Zug- und Zugkühe, unter einigen die Kälber, zum Verkauf bei Hermann Schulze, Erbisdorf.

Von Donnerstag Nachmittag an steht ein frischer Transport starfer hochtragender Zug- und Zugkühe (auch einige worunter die Kälber laugen) zum Verkauf bei Siegismund, Freibergsdorf.

Übereggasse 27.

Pferde-Verkauf.

2 Pferde, gutezieher, und 2 starke Wagen werden jof. billig verkauft. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

2 gute, starke Arbeitspferde, unter 6 die Wahl, sind als übermäßig zu verkaufen. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Zur selbständigen Leitung einer Schmiede wird ein zuverlässiger Schmied nach auswärtis gesucht. Zu erfahren in der Eisenhandlung von Hermann Tittel in Freiberg.

2 tüchtige Holzbildhauer

für dauernde Arbeit suchen

sofort

Krische & Schubert, Potschappel bei Dresden.

Einen Tischlergesellen, auf fornirte Ar-

beit geübt, sucht Tischlermstr. Otto, Fischerstr.

Gesucht ein Gehirrführer Wernerplatz 5.

Schuljunge nicht unter 12 Jahren wird gesucht.

Ernst Kaden.

Einen Lehrling,

der Lust zur Erlernung der Bäckerei, Conditorei und Pfefferkuchenbäckerei hat, sucht für Ostern

August Thümmel, Erbischefstraße.

Einen Schneiderlehrling sucht Paul Gerhardt, Weingasse 17.

Aufwartung
Bahnhofstraße 18, III.

Gesucht
wird ein mit guten Zeugnissen versehenes und im Kochen nicht ganz unerfahrenes Dienstmädchen zum 1. Januar 1891.
Freiberg, Hornstr. 29, I.

Gefäuferin.

Ein junges Mädchen aus guter Familie, welches Lust hat, sich zur Gefäuferin auszubilden, findet Stellung in einem christlichen Geschäft. Offerten unter C. W. 10 in die Exp. d. Bl. erbeten.

In mein Buch-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft kann ein achtbares, junges Mädchen als lernende

Verkäuferin
F. K. Klingst, hinterm Rathaus.

Lehrmädchen sucht Bertha Arnold, Damenschneiderin, Weingasse Nr. 9, 2. Etage.

Stickerinnen, für leichte Perlstickereien gesucht. Petersstraße 6, I.

Wer übernimmt Häckelarbeit kl. Posten?
Adr.: G. A. Bachmann, Hainichen.

Eine Stube mit Zubehör zu verm. u. sogl. zu beziehen Gerbergasse 2.

Zu vermieten
ver sofort oder später die 1. Etage, Fischerstraße 13. Näheres Leihbibliothek.

Die 3. Etage meines Hauses, 5 heizbare Zimmer und viele Nebenräume ist zu vermieten. Aug. Thümmel, Erbischefstraße.

Eine freundl. I. Etage ist im Ganzen oder geteilt per 1. April zu vermieten Rittergasse 22, part.

Weisbachstraße 13
ist die 1. Etage, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, Küche, Speiegewölbe, Mädchensammler und Zubehör, mit Gartenbenutzung sofort oder am 1. Jan. n. J. beziehbar. Näheres daselbst.

Stube mit Stuben zu verm. Mühlgr. 28.

Einquartierung,
für sämmtliche 3 Quoten wird angenommen. Berthelsdorferstr. 69, I. a. Bahndamm.

3000 oder 6000 Mark auf gute Hypothek baldigst zu cediren gesucht. Werthe Offerten unter J. L. 36 in die Expedition dss. Blattes.

Berlaufen
starker, brauner Hund, weiße Brust und Füße. Um Benachrichtigung bittet Lasius, Lichtenberg.

Entlaufen ein junger, weißer Spitz ohne Steuer-Nr. Gegen Belohn. abzug. Lohntz 1.

Zugelaufen ist ein weißer Spitz ohne Steuernummer. Annabergerstr. 6.

Ein Paar Turnschuhe, innen G. E. gez., in der Turnhalle in den letzten Wochen abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben Silbermannstr. 1, 3. Et.

Ein seidener Regenschirm ist vor. Dienstag, den 28. Okt., von Gofberg bis Bahnhof Grohvoigtsberg verloren gegangen. Man bittet, denselben in Gofberg Gut Nr. 3 gegen Belohnung abzugeben.

Verloren
wurde am Sonnabend, den 1. Novbr., von Freiberg nach Brand ein Sac mit Handwerkszeug. Abzug. in Freiberg bei Herrn Fischer, Brandstr. od. i. Gasth. Kronprinz, Brand.

Ich warne hiermit jedem, meiner Frau Marie Rau geb. Schaffenhauer, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich nichts mehr bezahle.

Brand, den 3. November 1890.
Emil Gridolin Rau.

Portemonnaies
Cigarrenetuis
Brieftaschen
Visitenkartentaschen
Photographie-Albums
in grösster Auswahl billigst bei

Richard Lorenz
vorm. Bauermeister.

Meine Kinder

Konfektion ist wieder durch neue eingetroffene Sendungen auf das Reichhaltigste ausgestattet:

Mädchen-Mäntel

von 1 bis 6 Jahren im Preise von 3—15 Mark.

Jungen-Paletots und Kaiser-Mäntel

von 1 bis 6 Jahren im Preise von 3—16 Mark.

Herren-Winter-Paletots

Herren-Schuwaloffs

Herren-Kaisermäntel

Herren-Joppen, wasserdicht

Herren-Winter-Anzüge

Herren-Stoff-Hosen

Damen-Winter-Paletots

Damen-Visites

Damen-Räder

Damen-Jaquettes

in 1000 facher Auswahl.

A. Lipowski

Spezial-Etablissement

für

Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion

Freiberg

Burgstr. 9 Burgstr. 9

im Hause der Löwen-Apotheke.

Geschäfts-Gründung.

Den geehrten Bewohnern von Freiberg und der Umgegend, hauptsächlich meiner geehrten Nachbarschaft hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich heute, am 6. November, in meinem Hause, Wasserthurmstrasse Nr. 26, ein

Rauchfleisch-, Wurst-, Wild-, Geflügel- und Delikatessen-Geschäft

eröffnet habe. Da ich in meinen früheren Unternehmungen von den Bewohnern Freibergs und der Umgegend gut unterstützt wurde, so hoffe ich auch auf deren Gunst bei dem jetzigen Unternehmen. Die Lokalitäten habe ich so eingerichtet, daß solche von Einrichtungen der Oberstadt hervorragend sind, mit solchen der Oberstadt von gleichen Geschäften aber Schritt halten können. Die Verkaufsartikel werde ich der Saison und der dortigen Lage entsprechend an Platz halten. Bei guter Qualität werde ich stets die richtige Quantität zu dem möglichst billigen Preis abzugeben bemüht sein. Nochmals um flotte Unterstützung bittend, zeichnet hochachtungsvoll

Heinrich Süss, Kommissionär.

Allgemeine Vertretung und Lager der

Original Nova-Nähmaschine

für Familie, Hand- und Fußbetrieb, für Konfektion und Handwerker (die einfachste und bewährteste Nähmaschine der Gegenwart) empfehlen

Will. Wagner's Wwe. & Sohn.

Eigene Reparatur-Werkstatt, einzelne Theile, Nadeln, Del und Zwirn.

Obermarkt 2.

General-Versammlung der gemeinsamen Ortskassenfasse Brand

Montag, den 17. November, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Restaurant „Stadt Dresden“.

Tagesordnung:

1. Beschlusssitzung über Abänderung der §§ 26 und 27 des Kassenstatuts (Erhöhung der Beiträge betr.).
 2. Neuwahlen der ausscheidenden, bez. ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder.
 3. Wohl des aus 5 Mitgliedern bestehenden Ausschusses zur Vorprüfung der Rechnung aus dem Jahr 1890.
- Hierzu werden alle Arbeitgeber und Mitglieder freundlichst eingeladen.
Etwaige Anträge sind bis zum 16. November schriftlich an den Unterzeichneten einzureichen.
- Brand, den 4. November 1890.

Der Kassenvorstand.
Wilhelm Kammlott, Vorsitzender.

= Kopfhüllen =

in überraschender Auswahl für Damen 1.50, 1.80, 2 M., 2.50, 3 bis 9 M., für Mädchen 1 M., 1.20, 1.50, 2 M. 2c, Mädchen- und Knaben-Mützen, Taillentücher, Kopftücher, wollene und seidene Shawltücher in prachtvollen Mustern, seidene und halbseidene Schlingtücher, Taschentücher in weiß und hell 8, 10, 12, 15, 20, 25 bis 60 Pf., Taschentücher in allen Buchstaben gestickt.

Schulterkragen

für Damen und Mädchen 1 M., 1.30, 2 M., 2.50 bis 6 M.

Pelz-Muffen

1.50, 1.80, 2.50, 3 M., 3.50 bis 5.50, billigst bei

Paul Lauter,
Erbischedstrasse.

Steinermühle Naundorf,

Filiale: Obermarkt 7, empfiehlt anerkannt vorzügliches

Roggenbrot,

I. Sorte 3 Kilo — 72 Pf.,

II. = 3 = — 64 —

und garantirt backfähige, feinste

Weizenmehlen. Mühlenprodukte

zu billigen Engrospreisen.

Weizen und Roggen in nur bester Qualität wird zu den höchsten Notirungen mit in Zahlung genommen.

Gebr. Tschöckel.



Parkettboden

empfiehlt

Gustav Heinrich,

Freiberg,

Weingasse Nr. 8.

Winter-Ueberzieher, Kaisermäntel, Jacks, Wermelwesten, gute Stoffhosen, sowie leste Arbeitshosen, empfiehlt bei bekannter Reellität Heinrich Schmidt, Weingasse 15.

Böttchergefäße empfiehlt billigst **J. G. Heyde,** Unterg. 14, am Untermarkt.

Fastenbretzeln, Schaumbrezeln und Pfannkuchen täglich frisch. **Richard Böhme.**

Pökelköpfe empfiehlt nur von Landschweinen und geräucherter Schinken in großer Auswahl. **A. Körb,** Fleischermeister, Bahnhofstr.

Schlachtfest. Heute, Donnerstag, den 6. November laden von früh 1/2 9 Uhr an zu **Wurstfleisch** höchstens ein. Gustav Fiedl am Rößplatz.

Schuhmacherinnung. Heute, Donnerstag, Abends 8 Uhr Jahrmarkts-Loos auf der Herberge „Zur Heimat.“

Verein f. arzneil. Heilkunde. Donnerstag, den 13. November Abends 1/2 9 Uhr im Brauhofsalon

Vortrag des Herrn Carl Griebel, Kur-Anstaltsbesitzer, Meran, (Tyrol).

Thema: Die Anwendung der Wasserkur nach Pfeiffer-Kneipp.

Gäste haben für 30 Pf. Zutritt. Nach dem Vortrage Discussion. **D. V.**

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 6. November 1890, mit neuer glänzender Ausstattung.

Größte Operetten-Novität

Der arme Jonathan.

Komische Operette in 3 Akten von Millöcker.

Die neuen Dekorationen sind von Herrn Gietzelt angefertigt.

Es finden der hohen Honorarosten wegen nur 2 Aufführungen obiger Operette statt.

Die Direktion.

Th.-W. Donnerstag, d. 6. Novbr. A.-F. XVI. Nr. 33. 15. 16. 98. 102. 103. 104. 140. 141.

Schlachtfest!

Heute Donnerstag früh laden zu **Wurstfleisch** freundlich ein **Aug. Rost,** Humboldtstr.

Musikverein.

Nächste Uebung, Donnerstag, den 6. November. Die geehrten Damen und Herren werden dringend erucht, sich vollzählig und pünktlich einzufinden.

Gestern Vormittag 8/4 11 Uhr verschied nach kurzem aber schweren Leiden unser treuvergänger Gatte und Vater, der Hüttenarbeiter

Ernst Robert Klemm.

Die schweregeprägte Witwe

Pauline Klemm, geb. Richter.

Freiberg, den 5. November 1890. Beerdigung Freitag Nachmittag 4 Uhr von der Halle aus.

Todes-Anzeige.

Heute früh 2 Uhr verschied nach langerem Leiden sanft und ruhig meine liebe Frau

Emilie Auguste Lange

geb. Forberger in einem Alter von 31 Jahren. Dies zeigt im tiefsten Schmerz allen Verwandten und Bekannten hierdurch an

Langenau, d. 4. November 1890.

Der trauernde Gatte

Karl August Lange.

Die Beerdigung findet Freitag Mittag 1 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Heute, Dienstag, Nachts 12 Uhr erlöste Gott unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Franz Christiane verw. Bellmann von ihrem langen, schweren Leiden.

Freiberg, den 5. November 1890.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittags 3 Uhr statt.

Rede vorher im Hause.

Nach langem, schweren Leiden verschied heute Nachmittag 2 Uhr unsere liebe Schwester und Tante, Frau

Christiane Caroline verw. Richter, geb. Beyer, hier, im Alter von 68 Jahren. Freunden und Verwandten zeigen dieses schmerzerfüllt an

Niederbörbisch, 4. November 1890.

die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung erfolgt Freitag, den 7. d. M., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus.

Rede vorher im Hause.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die uns bei dem so schmerzlichen Verluste unseres herzensguten Lieblings

Arwed

zu Theil geworden sind, sagt allen Verwandten,

Freunden und Nachbarn

herzinnigsten Dank

Oberbörbisch, am 3. November 1890.

die tiestrauernde Familie Richter.

Meteorologisches.

Barometer stand

Nachmittags 2 Uhr.

Sehr trocken 740

Befindlich

Schön Wetter 730

Veränderlich

Regen (Wind)

Vieler Regen 720

Sturm 710

Wind: OSO. Luftwärme: + 6,7° R

Niedrigste Nachttemperatur: + 3,9° R

Herausgeber und Verleger: Braun & Mausch

in Freiberg. — Verantwortlicher Redakteur: Georg

Burkhardt in Freiberg. — Druck: Buchdruckerei

und Verlagsanstalt Ernst Mausch in Freiberg.